

Ursula Stalder (Luzern) präsentiert in den Stränden der Welt Gesammeltes im «Goldenen Kalb» und in der Kantonsschule Aarau.

DIENSTAG, 24. MÄRZ 1998

REGION AARAU

Künstlerisches Schwemmgut

Aarau Ursula Stalder präsentiert Gesammeltes im «Goldenen Kalb» und in der Kanti

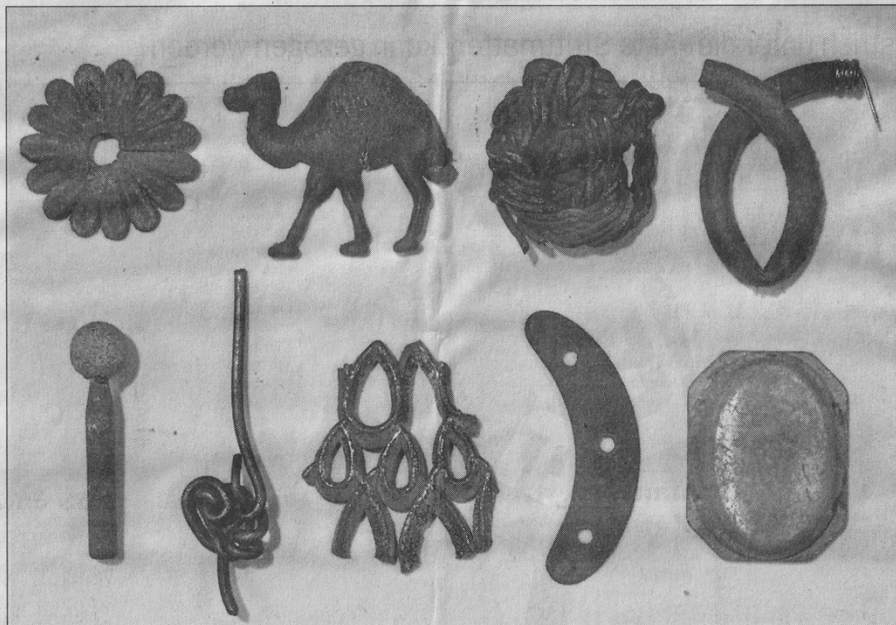
«Found in Egypt» nennt Ursula Stalder ihre Ausstellungen im «Goldenen Kalb» und im Steinmannhaus der Alten Kantonsschule in Aarau. Hier wie dort präsentiert sie in Ägypten Gefundenes als Spuren der Zivilisation, aber auch der Natur.

ANNELISE ZWEZ

Fundgut in Kunst zu verwandeln gehört seit der «Dada»-Zeit zu Beginn des Jahrhunderts zur Kunstgeschichte. In den 70er Jahren hiess der entsprechende Trend «Spurensicherung». In den achtziger Jahren tauchte dann der Begriff der «Jetztzeit-Archäologie» auf. Dabei ging und geht es darum, unserer Zeit mit Methoden, die der Vergangenheitsforschung verwandt sind, auf die Spur zu kommen.

Das Schaffen von Ursula Stalder gehört in diesen Kontext. Was sie in Vitrinen, Kästchen, Schachteln ausbreitet respektive auf Kartone aufklebt, ist Fundgut zwischen Zivilisationsmüll und Naturablagerung. Schon seit Anfang der 90er Jahre ist die Luzerner Künstlerin mit forschendem Blick auf Reisen. 1994 präsentierte sie in einer grossen Ausstellung im Museum für Gestaltung in Zürich künstlerisches Schwemmgut von 29 europäischen Meeresstränden. Nun war sie in Ägypten unterwegs, nicht nur am Golf von Akaba, sondern auch «Down Town Kairo», in der «Wüste zwischen Gisa und Sakawa», im «Tal der Könige» usw. Somit kommt zum Wasser als formverändernder Kraft der Sand, der schleift und treibt, aber auch der Mensch, die Autos, die zertreten und zerquetschen, was weggeworfen oder verloren irgendwo achtlos am Boden liegt.

Der Ansatz der Künstlerin ist dabei nicht primär ein Ökologie-kritischer, obwohl dieser Aspekt auch da ist, son-



«Found in Egypt» Sammelgut von Ursula Stalder im «Goldenen Kalb».

FOTO: ZVG

dern ein von Faszination geprägt. Die Liebe, mit welcher Ursula Stalder Ähnliches und Anderes, Heutiges und Vergangenes, Künstliches und Natürliches zu «Bildern» kombiniert, verrät ihr Staunen, über «Strandgut» Aspekte des Menschseins zu entdecken. Wie von selbst steigen Geschichten auf – sei es jene eines kleinen Mädchens, das einen Schuh verloren hat, sei es jene des Malers, der irgendwann, irgendwo seine Pinsel «entsorgte», sei es jene eines verstorbenen Kindes, dessen Schädel der Sand bis auf die Knochen «reingewaschen» hat.

Im Foyer des Steinmannhauses prä-

sentierte die Künstlerin ihr Fundgut in grossen, tischartigen Vitrinen. Die Dimension erlaubt u. a. die Steigerung durch Multiplikation. Was für einen Ausdruck vermittelt doch die Vitrine mit nichts anderem als fein säuberlich aneinandergereihten, flachgedrückten Zündholzschachteln – alle gleich, und keine wie die andere. «All Egypt» benennt sie den Fundort. Die Ortsbezeichnungen sind sehr wichtig, da sie die Gegenstände in einen Kontext binden; Jener dokumentarische Aspekt, der im «Goldenen Kalb» fehlt. Die auf Kartone aufgeklebten oder in Kästchen montierten Assemblagen wirken hier zum

Teil seltsam anekdotisch, in bezug auf die Kartone gar gebastelt. Offenbar bedarf es der Menge und einer Präsentation, die den Aspekt des Findens und Ausbreitens unmittelbar vermittelt, damit sich die Faszination der Künstlerin auf die Betrachterinnen und Betrachter überträgt.

Ausstellung Ursula Stalder: In der Galerie und Buchhandlung Goldenes Kalb sowie im Foyer des Steinmannhauses der Alten Kantonsschule. Bis 8. April. Dienstag bis Freitag von 11.30 bis 18.30, Donnerstag 11.30 bis 20, Samstag 10 bis 16 Uhr respektive Montag bis Freitag 7.30 bis 17.30, Samstag 7.30 bis 12 Uhr.